

Umwelterklärung 2003

für die Stadtverwaltung Hüfingen



VALIDIERUNG DER UMWELTERKLÄRUNG



Der akkreditierte Umweltgutachter
(Zulassungs-Nr. D-V-0007)

DR. REINER BEER

bestätigt hiermit, dass die

STADTVERWALTUNG HÜFINGEN

am Standort

Hauptstraße 16-18, 78183 Hüfingen

die Anforderungen der Verordnung EG 761/2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt. Die Anforderungen beinhalten die Forderungen der ISO 14001:1996.

Die Umweltpolitik, das Umweltmanagementsystem, Methodik und Ergebnisse der Umweltprüfung/-betriebsprüfung, die Umweltziele, das Umweltprogramm und die konsolidierte Umwelterklärung des Standortes wurden gemäß der Verordnung EG 761/2001 geprüft.

Hüfingen, 28. Juli 2004



Dr. Reiner Beer
Umweltgutachterorganisation
INTECHNICA GmbH, D-V-0248

Die nächste Validierung erfolgt im Juli 2007

Vorwort

Hüfingen betreibt seit langem eine konsequente Umweltpolitik. Umweltschutz hat in Hüfingen seinen festen Platz unter den kommunalen Aufgaben. Sie Stadt wirbt mit dem Slogan „Kunst, Geschichte, Ökologie“.

Kommunaler Umweltschutz ist vielfältig. Durch besondere Bedingungen beim Bauplatzverkauf ist es in Hüfingen gelungen, dem Niedrigenergiehaus frühzeitig zum Durchbruch zu verhelfen. Nahwärmenetze, die mit Restholz und aus Gas-Blockheizkraftwerken gespeist werden, tragen zu einer klimaschonenden Wärmeversorgung bei. Effizienter Energieeinsatz gilt selbstverständlich auch für alle städtischen Einrichtungen: das vor einigen Jahren eingeführte Energiemanagement beginnt Wirkung zu zeigen. Regenerativen Energien stand die Stadt immer offen gegenüber: Sie hat die Errichtung von zwei Windkraftanlagen planerisch unterstützt, alte Wasserkraftwerke wieder in Betrieb genommen und fördert landwirtschaftliche Biogasanlagen. Und schließlich wird im Riedbauprojekt versucht, zusammen mit den Landwirten die Lebensbedingungen für den Storch und andere wildlebende Tiere zu verbessern.

Umweltplanung ist in Hüfingen eine strategische Aufgabe. 1993 erhielt die Stadt für ihr beispielhaftes Energiekonzept den Umweltpreis des Landes, 1998 wurden Umweltqualitätsziele und Maßnahmen beschlossen, die seither sukzessive umgesetzt werden.

Doch die Stadt kann die Umweltprobleme nicht allein lösen: Industrie, Gewerbe, Handwerk und auch jeder einzelne Bürger müssen intensiv prüfen, wo sie zugunsten der Umwelt tätig werden können. Wir alle belasten die Umwelt, indem wir Rohstoffe und Energie verbrauchen, Müll produzieren und Auto fahren. Wir sind aufgerufen, diese Belastungen weiter zu verringern.

Auch der globalen Dimension des Umweltschutzes ist man sich in Hüfingen bewusst. Die Stadt ist Mitglied im Klimabündnis und unterstützt in diesem Rahmen seit Jahren ein Projekt zum Schutz des Regenwaldes in Peru. Sie ist außerdem über den Gemeindeverwaltungsverband Mitglied in der europäischen Kampagne zukunftsfähiger Städte und hat die Charta von Aalborg unterzeichnet.

Umweltschutz heißt, sich seiner Verantwortung zu stellen und daran mitzuarbeiten, daß Hüfingen und seine schöne Umgebung lebens- und liebenswert bleiben!

Hüfingen, den 1.7.2004

Anton Knapp
Bürgermeister



Gerhard Bronner
Umweltmanagement-
beauftragter

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	3
INHALTSVERZEICHNIS	4
HÜFINGEN – DIE ALTE RÖMERSTADT ZWISCHEN SCHWARZWALD UND BODENSEE STELLT SICH VOR	5
GEOGRAPHIE	5
GESCHICHTE UND KULTUR	5
FLÄCHENNUTZUNG	5
STÄDTISCHE GEBÄUDE	6
TÄTIGKEITEN	7
BISHERIGE ÖKOLOGISCHE MEILENSTEINE	9
UMWELTPOLITIK	9
DIE STADT ALS BETRIEB:	10
DIE STADT ALS UMWELTPOLITISCHER AKTEUR	11
UMWELTMANAGEMENT	12
UMWELTAUSWIRKUNGEN UND BEWERTUNG	13
<u>INFRASTRUKTUR</u>	13
<i>Kanäle</i>	13
<i>Wasserversorgung</i>	14
<i>Straßen</i>	14
<i>Grünanlagen</i>	14
<i>Bäder</i>	15
<u>ENERGIE</u>	15
<u>EINKAUF</u>	17
<u>ABFALL</u>	18
<i>Abfallbilanz der städtischen Einrichtungen in Hüfingen 2003</i>	18
<u>EMISSIONEN</u>	19
<u>NATURSCHUTZ</u>	20
<i>Schutzgebiete</i>	20
<i>Biotopvernetzung</i>	20
<i>Vertragsnaturschutz</i>	21
<i>Gewässerentwicklung und -unterhaltung</i>	21
<i>Naturschutz im Wald</i>	22
<u>BAULEITPLANUNG</u>	23
<i>Flächennutzungsplan</i>	23
<i>Bebauungspläne</i>	24
UMWELTPROGRAMM	25
KOMMUNIKATION	26

Hüfingen – die alte Römerstadt zwischen Schwarzwald und Bodensee stellt sich vor

Geographie

Eingebettet zwischen den Ausläufern des Schwarzwalds und dem Bodensee liegt Hüfingen im südlichen Teil der Hochmulde der Baar, etwa 700 bis 900 Meter über dem Meeresspiegel. Die Hüfinger Markungsfläche (58 qkm) reicht vom Sandstein des Schwarzwaldes bis zum Jurakalk der Schwäbischen Alb. Teile der Markungsfläche entwässern über die Breg zur Donau, andere über die Wutach zum Rhein.

Die Stadt gehört verwaltungsmäßig zum Landkreis Schwarzwald-Baar mit der Kreisstadt Villingen-Schwenningen, der im Regierungsbezirk Südbaden des Landes Baden-Württemberg liegt. Hüfingen hat 7700 Einwohner und ist regionalplanerisch als Unterzentrum eingestuft. Bei einem Auspendlersaldo von 630 bestehen in Hüfingen rund 2200 Arbeitsplätze abhängig Beschäftigter.

Geschichte und Kultur

Schon in der Jungsteinzeit siedelten Menschen ins heutige Stadtgebiet. Später lag bei Hüfingen die römische Siedlung Brigobannis an der Kreuzung zweier Römerstraßen. Im Jahr 1083 wurde Hüfingen zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Im Jahr 1452 erhielt es das Stadtrecht. Im Zuge der Verwaltungsreform in den 70er-Jahren wurden fünf Ortschaften eingemeindet.

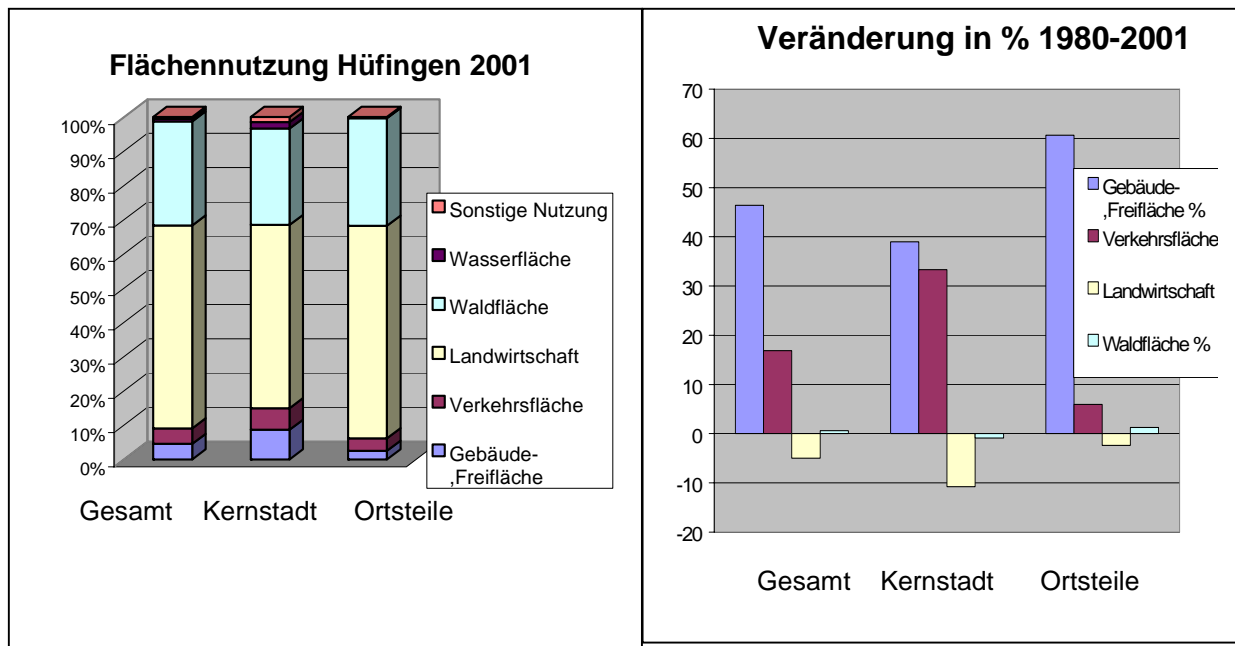


Römerbadmuseum

Zu den kulturellen Höhepunkten der Stadt zählen die Blumenteppeiche zu Fronleichnam, der jährlich am zweiten Septemberwochenende stattfindende Internationale Töpfermarkt, Freilichttheateraufführungen und vieles mehr.

Flächennutzung

Die derzeitige Flächennutzung und die Veränderung in den letzten 20 Jahren sind in den nachfolgenden Diagrammen dargestellt. Es zeigt sich eine deutliche Zunahme der Siedlungsflächen und eine Abnahme der landwirtschaftlichen Flächen.



Stadtverwaltung

Die Stadt Hüfingen hat derzeit ca. 60 vollbeschäftigte Mitarbeiter/innen (Teilzeit umgerechnet auf Vollzeit). Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Beschäftigungsfelder:

Beschäftigungsfeld	Beamte	Angestellte	Arbeiter	Ortvorsteher
Kernverwaltung / Bauhof / Sonstiges	4,5	21,8	12,2	5
Wasserversorgung		1	2	
Wald			9	
E-Werk		3	1	
Hallenbad / BHKW		3,5	3,1	
Summe	4,5	29,3	27,3	5

Trotz eines gestiegenen Aufgabenumfanges hat sich diese Personalausstattung in den letzten fünf Jahren nicht wesentlich geändert.

Die Finanzsituation der Stadt ist im kommunalen Vergleich gut. Die Verschuldung liegt bei 102 €/EW (Schnitt Kommunen im Land 553 €/EW). Bei Einbeziehung der Eigenbetriebe liegt die Verschuldung pro Einwohner bei 800 €/EW bei einem Landesschnitt von 1038 €/EW.



Rathaus Hüfingen

Städtische Gebäude

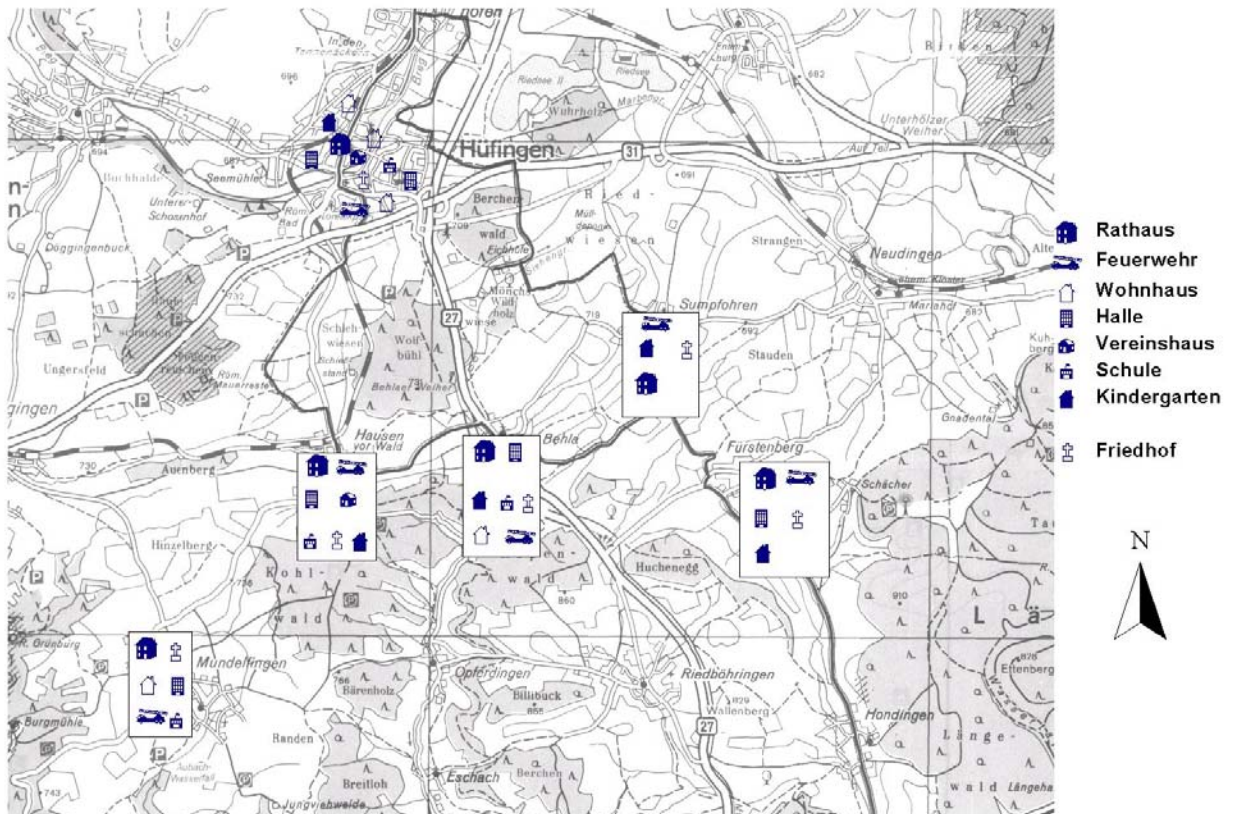
Die Stadt unterhält zahlreiche Gebäude, die verschiedenen Funktionen dienen. Eine Übersicht über die städtischen Einrichtungen geben die nachfolgende Tabelle und die Karte:

Liegenschaften/ Grundstücke/Gebäude: Hüfingen

Typ	Kernstadt	Sumpföhren	Behla	Hausen	Mundelfingen	Fürstenberg
Rathaus	1	1	1	1	1	1
Halle (Turn-, Fest-, Mehrzweckhallen)	3		1	1	1	1
Vereinshaus	1			1		
Schule	1		1	1	(1)	
Kultureinrichtung	1	1				
Bauhof	1					
Kindergarten	1	1	1	(1)		(1)
Wassertechn.Anlage	6	1	1		3	4
Friedhof	1	1	1	1	1	1
Feuerwehr	1	(1)	1	1	1	1
Wohnhäuser	13		1		1	

Angaben in Klammer: integriert in anderes Gebäude.

Liegenschaften in Hüfingen



Tätigkeiten

In der nachfolgenden Tabelle sind die verschiedenen Tätigkeiten der Stadt aufgelistet und es wird dargestellt, welchen Bezug sie zum Umweltschutz haben.

Einrichtung /Abteilung	Tätigkeit / Dienstleistung	Umweltbezug
Hauptamt	Personalwesen, Öffentlichkeitsarbeit Organisation, Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten, Schulverwaltung, Kindergärten	Umweltbezogene Fortbildung, Arbeitssicherheit, Kontaktstelle Ökoaudit
Ordnungsamt (zu Hauptamt)	Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Gewerbeangelegenheiten, Verkehrswesen, EDV-Betreuung, Wahlen	Ortspolizeibehörde
Beschaffungsstelle (Hauptamt)	Beschaffung Büromaterial, Reinigungsmittel	Umweltorientierte Beschaffung
Kulturamt (zu Hauptamt)	Kulturförderung / Tourismus	sanfter Tourismus
Sozialamt (zu Hauptamt)	Sozialhilfe, Wohngeld, Rentenangelegenheiten	(nur Büro)
Einwohnermeldeamt (zu Hauptamt)	Meldewesen	
Grundbuchamt/Standesamt (zu Hauptamt)	Grundstücksverwaltung, Personstandswesen, Grundbuchangelegenheiten	Riedbauprojekt, Verpachtungen
Rechnungsamt	Haushaltswesen, Steuern, Gebühren, Beiträge, Feuerwehrwesen, kaufmännische Leitung Stadtwerke, Verwaltung vermieteter Gebäude	Energiemanagement, Energieförderprogramm
Stadtkasse (zu Rechnungsamt)	Zahlungsverkehr, Buchhaltung, Mahnwesen	
Forstverwaltung (zu Rechnungsamt)	Bewirtschaftung Stadtwald	Biotopgestaltung, naturnaher Waldbau
Bauamt	Bau und Unterhaltung städtischer Liegenschaften, Bau und Unterhaltung Kanäle, Bauleitplanung, Stadtplanung, Hoch- und Tiefbau	Baustoffauswahl, Energiemanagement, Kanalüberwachung, Eigenkontrollverordnung, Umweltaspekte bei Bauleitplanung
Bauhof (mit Gärtnerei, zu Bauamt)	Gewässerunterhaltung, Grünanlagenpflege, Straßenreinigung, Bepflanzungen, Schneeräumen, Unterhaltung Infrastruktur	Naturschutzaspekte bei Gewässern und Bepflanzungen, Entsorgung Abfälle, Materialaufwand, Gefahrstoffwesen
Wasserwerk (zu Bauamt)	Wasserversorgung	Wasserverluste, Energieaufwand, Gefahrstoffwesen
Feuerwehr	Bereitstellung Infrastruktur und Fahrzeuge	Gefahrstoffwesen
Schwimmbad	Bereitstellung Infrastruktur und Personal	Gefahrstoffwesen, Energie- und Wasserverbrauch,
Hallen	Bereitstellung Infrastruktur	Energie- und Wasserverbrauch, Entsorgung
Stadtwerke	Stromversorgung, Wasserversorgung, Wärmeversorgung	Energiepolitik
Umweltbüro GVV (kein Teil der Stadtverwaltung!)	Umweltplanung, Beratung, Biotopnetzungsplanung, Umweltverträglichkeitsprüfung, Umweltdokumentation	

Bisherige ökologische Meilensteine

- 1989 Inbetriebnahme des Windrades auf dem Auenberg
- 1991 Bau des Blockheizkraftwerks in der Luzian-Reich-Schule
- 1991 Aufstellung des Landschaftsplanes für das Gebiet des GVV Donaueschingen .
- 1993 Erweiterung des Riedbauprojekts auf Hüfingers Flächen
- 1993 Auszeichnung der Stadt Hüfingen mit dem Umweltpreis des Landes Baden-Württemberg.
- 1995 Einrichtung des städtische Energieförderprogramms
- 1996 Erarbeitung einer Biotopvernetzungsplanung
- 1997 Aufstellung des ersten Gewässerentwicklungsplanes (für den Aubach).
- 1997 Bau der Ökosiedlung am Kofenweiher
- 1998 Verabschiedung der Umweltqualitätsziele durch den Gemeinderat .
- 2004 Einführung EG-Umweltmanagementsystem in der Verwaltung (Öko-Audit).



Windkraftanlage Hausen v. Wald

Umweltpolitik

Die Stadt Hüfingen praktiziert schon seit Jahren eine umweltverträgliche Politik als Ausdruck der Verantwortung für ihre Bürger und die künftigen Generationen. Bei allen Entscheidungen, die unseren Lebensraum betreffen, werden Umweltgesichtspunkte angemessen berücksichtigt.

Mit dem Aufbau eines Umweltmanagementsystems im Nachgang zur Beschlussfassung der Umweltqualitätsziele werden alle bisher in der Kommune eingeführten Maßnahmen zum Schutz der Umwelt gebündelt, systematisiert und ergänzt. Das Umweltbewusstsein der Mitarbeiter und Entscheidungsträger wird damit weiter gestärkt.

Die Umweltpolitik und die Umweltleitlinien sind die Grundlage der Umweltaktivitäten unserer Stadtverwaltung. Die Stadt Hüfingen arbeitet darauf hin, dass diese Politik auf allen Ebenen Verständnis findet und umgesetzt wird. Unsere Umweltpolitik basiert auf folgenden Leitlinien:

Verbesserung der Umweltsituation in Kommunalverwaltung und Eigenbetrieben

Die Stadt will in allen kommunalen Handlungsbereichen sowohl innerhalb der Stadtverwaltung und den Eigenbetrieben als auch im äußeren Wirkungsbereich die Umweltsituation laufend verbessern. Als Maßstab für diesen kontinuierlichen Prozess setzt sie sich konkrete Zielvorgaben.

Gesetzliche Regelungen

In den kommunalen Handlungsbereichen betrachtet die Stadt die Einhaltung rechtlicher Umweltnormen als Mindestanforderung. Sie strebt eine darüber hinaus gehende Verringerung negativer Umwelteinwirkungen bzw. eine Verbesserung der Umweltsituation an.

Emissionen

Die Stadt strebt eine Begrenzung und Verringerung des Verbrauchs von Stoffen und Materialien, Energie, Wasser und Flächen an. Sie setzt sich für die Verringerung von Emissionen in Wasser, Boden und Luft sowie für besseren Lärmschutz und ein geringeres Müllaufkommen ein. Dazu werden in allen wichtigen kommunalen Handlungsfeldern Maßnahmen durchgeführt.

kommunales Management und Organisationsstrukturen

Um die Einhaltung der Umweltschutzziele und die Überprüfung der eigenen Ziele sicherzustellen, wurde ein Umweltmanagementsystem eingeführt. Dabei steht insbesondere die Einbindung des Umweltschutzes als Querschnittsaufgabe in Verwaltung und Kommunalpolitik im Mittelpunkt.

Selbstkontrolle

Die Stadt ermittelt regelmäßig die Auswirkungen ihres Handelns auf die Umwelt. Die Funktionsfähigkeit des Umweltmanagementsystems wird in periodischen Abständen geprüft. Um die Umweltbelastungen schon in der Planungsphase zu vermindern, führt die Stadt für wichtige Vorhaben Umweltverträglichkeitsprüfungen durch. Die wesentlichen Daten sowie der Umsetzungsstand des Umweltprogrammes werden in einem jährlichen Umweltbericht zusammengestellt.

Motivation und Qualifikation der Mitarbeiter/innen

Die Umsetzung der Umweltschutzziele kann nur mit der Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung gelingen. Die Stadt informiert sie regelmäßig über die Umweltrelevanz ihrer Tätigkeiten und regt umweltbezogene Weiterbildungen an.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Stadt betreibt eine offensive Öffentlichkeitsarbeit zu Umweltthemen. In Veröffentlichungen werden Umweltthemen aufgegriffen, in Kampagnen zu verschiedenen Themen wird umweltfreundliches Verhalten der Bürger propagiert. Eine intensive Kooperation mit den Umweltverbänden findet statt, u.a. werden sie auf freiwilliger Basis zu Bebauungsplänen angehört. Die Umwelterklärung wird im Internet publiziert.

Die Stadt als Betrieb:

Handlungsfeld Beschaffung und Entsorgung

Die Stadt Hüfingen möchte ihren Bürgern ein Vorbild in der Beschaffung von umweltverträglichen Verbrauchsmaterialien, der Abfallvermeidung und Abfalltrennung sein. Zur Umsetzung der abfallwirtschaftlichen Zielsetzungen werden die anfallenden Müllmengen erfasst, die Trennung der Abfälle optimiert und die Müllmenge reduziert. Umweltfreundliche Verbrauchsmaterialien werden bevorzugt verwendet. Für die Reinigung der Gebäude werden umweltverträgliche Reinigungsmittel verwendet.

Handlungsfeld Energie

Die Stadt Hüfingen möchte weiterhin zu einer Verringerung der Schadstoffemissionen, zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs und dadurch zum Schutz des Klimas beitragen. Ein konsequentes Energie-Management trägt dazu bei, den Energieverbrauch in den kommunalen Einrichtungen dauerhaft zu senken. Als ein wichtiger Hebel zur Annäherung an diese Ziele werden auch die Stadtwerke angesehen.



Photovoltaikanlage auf dem Bauhof

Die Stadt als umweltpolitischer Akteur

Die vielfältigen ökologischen Funktionen von Landschaft und Naturhaushalt sind die Grundlagen der Zukunft. Deshalb sollen sie als Lebensgrundlage erhalten bleiben und verbessert werden. Die Stadt will in ihrer Planung zu einer nachhaltigen umweltverträglichen Stadtentwicklung beitragen. Dazu werden die Belange des Umweltschutzes und der Umweltqualität von Beginn an in die kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozesse integriert.

Handlungsfeld Stadtplanung

Die Stadt Hüfingen strebt eine moderate, qualitativ hochwertige Siedlungsentwicklung an. Die Inanspruchnahme von Flächen soll gegenüber den letzten Jahrzehnten reduziert werden und durch ausgleichende Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung im Plangebiet und außerhalb kompensiert werden. Bei der Planung und Einleitung neuer Flächennutzungen werden im Rahmen einer Umweltverträglichkeitsprüfung Umweltbelange einbezogen.

Handlungsfeld Verkehr

In der Verkehrsplanung will die Stadt die Ziele der innerörtlichen Verkehrsberuhigung, einer fußgängerfreundlichen Innenstadt, die bessere Anbindung an den ÖPNV sowie den Ausbau des Radwegenetzes weiter konsequent verfolgen.

Handlungsfeld Wasser

Die Stadt Hüfingen will Gewässer als belebende Elemente des Stadtbilds und der Landschaft schützen. Für die Fließgewässer sollen Entwicklungspläne aufgestellt und umgesetzt werden. Bei ihrer Unterhaltung wird auf ökologische Belange Rücksicht genommen.

Umweltmanagement

Die hier dargestellte allgemeine Umweltorganisation regelt die regelmäßigen Aufgaben im Umweltbereich, welche die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und eine Aufrechterhaltung der Umwelttätigkeiten sichern. Darüber hinaus soll die Umsetzung des Umweltprogramms zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Umweltsituation führen.

Die Umweltorganisation als Ganzes wird vom Umweltmanagementbeauftragten (UMB) betreut, weiterentwickelt und überprüft. Er kümmert sich um das Umweltprogramm, die Umweltbetriebsprüfung mit internen Audits, die Umwelterklärung und die Umwelt-Dokumentation im allgemeinen. Er koordiniert die Arbeit der Umweltbeauftragten. Die Funktion ist dem Umweltbeauftragten des GVV Donaueschingen zugewiesen. Der Hauptamtsleiter fungiert als Kontaktstelle in die Stadtverwaltung.

Für die wichtigsten Umweltsachgebiete sind weitere Beauftragte zuständig:

- Der Abfallbeauftragte kümmert sich um die Einhaltung des Abfallrechts und die umweltgerechte Weiterentwicklung der Abfallwirtschaft im Sinne der Abfall-Betriebsbeauftragten-Verordnung. Er führt das Abfall-Nachweisbuch und erstellt jährlich die Abfallbilanz. Diese Funktion ist dem Bauhofleiter zugewiesen.
- Die Arbeitssicherheitsfachkraft kümmert sich im Rahmen ihres Auftrags um die Einhaltung des Gefahrstoffrechts und die umweltgerechte Weiterentwicklung des Gefahrstoffumgangs. Die Funktion ist einem externen Mitarbeiter des TÜV zugewiesen.
- Der Gewässerschutzbeauftragte kümmert sich um die Einhaltung des Wasserrechts und die umweltgerechte Weiterentwicklung der kommunalen Abwasserwirtschaft im Sinne eines Gewässerschutz-Beauftragten gemäß WHG §21b. Die Funktion ist dem Bauamtsleiter zugewiesen.
- Der Energiebeauftragte kümmert sich um die Verbrauchsdatenerfassung, einen umweltgerechten Umgang mit Energie sowie um die Einhaltung der Umweltvorschriften für Heizanlagen. Die Funktion ist einem Mitarbeiter des Rechnungsamtes zugewiesen.
- Für den Naturschutz ist der Umweltbeauftragte des GVV zuständig. Er kümmert sich um Vertragsnaturschutz, Gewässerentwicklungsplanung und arbeitet bei Naturschutzaspekten bei der Gewässerunterhaltung und der Bauleitplanung mit.

Die Beauftragten sind Prüfer, Koordinatoren und Impulsgeber im betreffenden Aufgabengebiet und werden dabei durch alle Mitarbeiter unterstützt.

Umweltauswirkungen und Bewertung

Die Umweltauswirkungen der Stadtverwaltung Hüfingen sind direkter und indirekter Art. Direkte Auswirkungen sind zum Beispiel der Verbrauch an Wasser, an Reinigungsmitteln und Büromaterial, aber auch die Erzeugung von Abfall und gasförmige Emissionen aus den Heizungsanlagen oder den Fahrzeugen des Bauhofs.

Indirekter Art dagegen sind die Auswirkungen der Bauleitplanung, der Energiepolitik oder des kommunalen Satzungsrechtes. Über Bebauungspläne steuert Hüfingen, wo bauliche Eingriffe in den Naturhaushalt stattfinden und in welcher Art. Über den Verkauf von Baugrundstücken, die Förderung bestimmter energietechnischer Anlagen und die Festsetzung einer Nahwärme-Anschlusspflicht betreibt die Stadt Energiepolitik und hat damit einen großen Einfluss auf die künftige Emission von Kohlendioxid.

Infrastruktur

Kanäle

In Hüfingen besteht teils Misch-, überwiegend aber Trennkanalisation. Für die Mischkanäle sind dezentrale Regenüberlaufbecken angelegt. Die Rückhaltebecken werden mindestens wöchentlich und zusätzlich nach Regenereignissen geprüft.

Die Kanaluntersuchung ist in Hüfingen für Misch- und Schmutzwasserkanäle fast abgeschlossen: mit Ausnahme des Sammlers sind alle 38 km Kanäle untersucht. In den nächsten Jahren sollen auch die noch fehlenden Regenwasserkanäle untersucht werden.

Ort	Länge	untersucht seit 1990	saniert seit 1990	Zu untersuchen (v.a. Regenwasserkanäle)	zu sanieren
Hüfingen	21,2 km	20,6 km	2,8 km SW 2,8 km MW	0,6 km	ca. 1,0 km
Mundelfingen	6,9 km	5,0 km	2,7 km MW	1,9 km	
Hausen v. W.	6,3 km	4,8 km	-/-	1,5 km	ca. 1,5 km
Fürstenberg	3,25 km	3,0 km	-/-	0,25 km	ca. 1,0 km
Behla	2,7 km	2,3 km	300 m MW	0,4 km	
Sumpfohren	2,3 km	2,3 km	-/-		ca. 1,0 km
Kanalumgehung	16,0 km	-/-	-/-	16,0 km	

Die obenstehende Tabelle gibt einen Überblick über das Kanalnetz und den Stand der Sanierung. In den Jahren 1991 bis 2000 wurden ca. 1 Millionen € für die Kanalsanierung ausgegeben. Bis alle Kanäle saniert sind, wird nochmals mit Kosten von rund 0,5 Mio € gerechnet. Schwerpunkte der anstehenden Sanierungen sind Mischwasser-Kanäle.

Regenwasser von den versiegelten Flächen geht in der Regel in die Kanalisation. Bei neuen Baugebieten wird inzwischen die Versickerungsfähigkeit des Bodens geprüft. Wo immer möglich wird eine Trennkanalisation oder eine Versickerung angestrebt.

Bewertung:

Der Stand der Kanaluntersuchung und –sanierung liegt im Rahmen der Fristen der Eigenkontrollverordnung. Die Investitionsplanung gewährleistet, dass auch künftig die Pflichten erfüllt werden.

Wasserversorgung

Die Stadt Hüfingen besitzt ein eigenes Wasserwerk. Das Wasser wird aus den beiden Tiefbrunnen in Hüfingen und der Quelle am Schächer bezogen und im kommunalen Wassernetz verteilt. Es ist so sauber, dass es nicht gefiltert werden muss. Es wird lediglich mit UV-Licht entkeimt und es findet eine Transportchlorung statt.

Die verkaufte Wassermenge betrug im Jahr 2003 519101 m³ (Vorjahr: 423928 m³). Die Verluste liegen bei 12 % und damit exakt im Schnitt des Landes. Der aktuelle Wasserpreis liegt mit 1,65 €/m³ und 1,59 €/m³ Abwassergebühr relativ günstig (Schnitt Baden-Württemberg: zusammen 3,53 €). Bei einem Stromverbrauch für das Wasserwerk von 107814 kWh liegt der spezifische Bedarf bei 0,20 kWh/cbm. In der Nachbarstadt Donaueschingen beträgt er 0,72 kWh/cbm, in Bräunlingen 0,41 kWh/cbm.

Der Wasserverbrauch pro Einwohner liegt bei 144 l pro Tag oder 53 m³/Jahr (incl. gewerblichem und öffentlichen Wasserverbrauch). Dies liegt nahe dem Bundesschnitt.

Bewertung:

Da Hüfingen keine Kapazitätsprobleme beim Wasser hat, ist der Wasserverbrauch unbedenklich. Allerdings sollte angestrebt werden, dass die Wasserverluste deutlich unter den Landesdurchschnitt gesenkt werden. Angesichts der vorgesehenen Investitionen erscheint dies erreichbar.

Straßen

Die Stadt Hüfingen besitzt Gemeindestraßen mit einer Länge von etwa 58,3 km, davon 16,8 km außerörtliche Straßen. Die Straßenreinigung wird mit einer dieselgetriebenen Kehrmaschine durchgeführt. Im Winter werden die Straßen mit einem LKW des Bauhofs mit Räumschild sowie durch externe Unternehmer geräumt und mit Splitt gestreut. Salz wird nur bei extremen Witterungsverhältnissen und bei Steilstrecken verwendet. Die Salzverbräuche sind im mehrjährigen Schnitt im Vergleich mit Nachbargemeinden relativ gering.

Bei der Straßenbeleuchtung wird angestrebt, sie komplett auf energiesparende Leuchtkörper umzustellen (Natrium-Dampf-Lampen und Kompakt-Leuchtstoffröhren). Diese Umstellung ist bisher zu ca. 70 % umgesetzt.

Bewertung:

Durch die Umstellung auf energiesparende Leuchtmittel konnte der Stromverbrauch trotz Ausbau des Netzes konstant gehalten werden. Der Salzverbrauch ist gegenüber früher gestiegen. Es sollte daher über den Einsatz von Feuchtsalz nachgedacht werden. Der Splittverbrauch sollte insbesondere in den Ortsteilen reduziert werden.

Grünanlagen

Die Stadt unterhält umfangreiche Grünanlagen, insbesondere in der Kernstadt. Bei der Grünanlagenpflege und der Bewirtschaftung der Friedhöfe anfallender Rasenschnitt wird in einer Biogasanlage genutzt, Strauchschnitt wird thermisch in Holzheizungen verwertet. Organische Friedhofsabfälle werden wegen starker Verschmutzung deponiert.

Bewertung:

Die energetische Verwertung der organischen Abfälle ist positiv hervorzuheben.

Bäder

Die Stadt Hüfingen besitzt ein Hallenbad. Es wurde im Jahr 1970/71 gebaut und 2001 von Grund auf erneuert und erweitert. Seit dem Umbau sind die Besucherzahlen gestiegen, aber auch der Verbrauch von Wasser, Strom und Heizwärme. Diese Verbräuche sollen in Zukunft gesenkt werden.

Bewertung:

Auf Grund der erneuerten Technik entspricht das Bad allen rechtlichen und hygienischen Anforderungen. Die Verbrauchswerte sind jedoch zu hoch und sollen verringert werden.



Schwimmbad Aquari

Energie

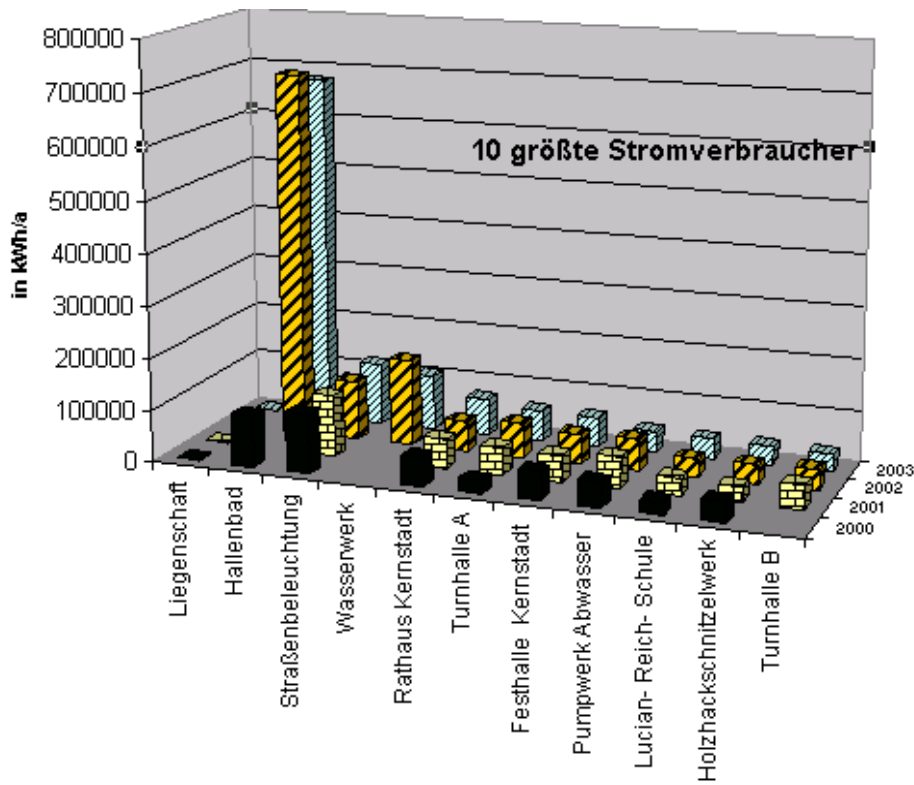
In Hüfingen ist seit 2004 ein Energiebeauftragter benannt, der für die Energieverbrauchsüberwachung zuständig ist. Zusammen mit einem Ingenieurbüro wurde ein systematisches Energiemanagement für die städtischen Einrichtungen aufgebaut. Es wurden bereits eine Reihe von Vorschlägen für Energiesparmaßnahmen gemacht, die in den kommenden Jahren abgearbeitet werden sollen.

In den nachfolgenden Diagrammen sind die zehn größten Stromverbraucher und die zehn größten Wärmeverbraucher unter den Einrichtungen der Stadt dargestellt. Es ist jeweils der Energieverbrauch der letzten vier Jahre wiedergegeben. Eine durchgängige Entwicklung ist noch nicht festzustellen. Mit der laufenden Umsetzung von Energieeinsparinvestitionen wird sich dies jedoch bald ändern. Die Daten der zehn größten strom- und wärmeverbrauchenden Einrichtungen sind in den beiden Grafiken auf der folgenden Seite dargestellt.

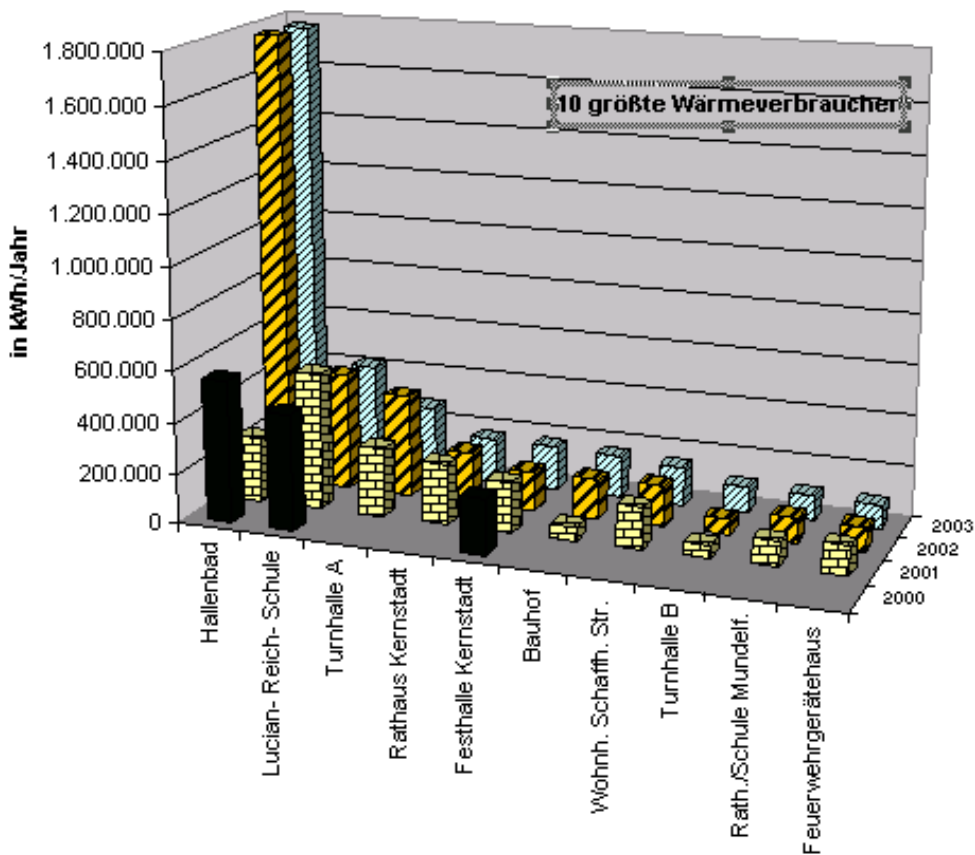
Beim dienstlichen Treibstoffverbrauch dominiert der Bauhof mit rund der Hälfte des Gesamtverbrauchs (Gesamt: ca. 23000 Liter pro Jahr). Der Energieverbrauch für die Fahrten der Beschäftigten zum Arbeitsplatz entspricht 75 % des Verbrauchs des städtischen Fahrzeugparks.

Hüfingen achtet nicht nur in seinen eigenen Einrichtungen auf einen sparsamen Energieverbrauch, sondern betreibt auch eine nach außen gerichtete Energiepolitik. Ziel ist, den Einsatz fossiler Energieträger zurückzudrängen und so einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Dabei wurden auch schon einige Erfolge erzielt, die 1993 mit dem kommunalen Umweltpreis des baden-württembergischen Umweltministeriums ausgezeichnet wurden.

Die zehn größten Stromverbraucher der Stadt Hüfingen sind:



Die zehn größten Wärmeverbraucher der Stadt Hüfingen sind (witterungsbereinigt):



Einige Beispiele:

Die Stadt verkauft seit 1995 Bauplätze nur unter der Auflage, dass dort Niedrigenergiehäuser gebaut werden. Seither wurden rund 130 Bauplätze mit dieser Auflage verkauft.

In der Hüfinger Ökosiedlung am Kofenweiher wurde beispielhaft demonstriert, wie Niedrigenergiebauweise und Solartechnik in der Praxis aussehen können.

Nahwärmenetze sind ein geeignetes Instrument, um fortschrittliche Energietechnik praktikabel zu machen (Holzhackschnitzelheizungen, Gas-Blockheizkraftwerke). Die Stadt betreibt über ihre Stadtwerke mehrere solcher Netze.

Bisher wird ein Wärmeverbrauch von 2,47 Mio kWh über die BHKWs und von 1,56 Mio kWh über die Holz-Nahwärme abgedeckt. Zusammen sind dies ca. 6 % des Wärmebedarfs in der Stadt (Gesamtverbrauch in Kleinf Feuerungsanlagen: ca. 65.000 MWh).

Seit 1994 stellt die Stadt Fördermittel für Solaranlagen, Brennwertkessel, Energiechecks und andere Instrumente für einen effizienten Energieeinsatz zur Verfügung. Das Programm wurde in der Vergangenheit analog der Nachfrage aufgestockt und an den Stand der Technik angepasst, die Ausstattung liegt derzeit bei 10000 € jährlich.

Eine Übersicht über die Förderung in den letzten Jahren gibt die folgende Tabelle:

Jahr	Solaranlagen	Brennwertkessel	Biogasanlage	Photovoltaikanlage
1997	6	1	1	
1998	10	1		7
1999	11	7		1
2000	14	2	1	1
2001	13	2	2	3
2002	4	3		1
2003	9	2		5

Bewertung:

Bei Investitionsentscheidungen hinsichtlich des Energieverbrauchs wird in Hüfingen sehr auf sparsame Technik geachtet. Erst allmählich kommen durch die Einführung des Energiemanagements weitere Einsparpotenziale zu Tage, die seit 2004 konsequent angegangen werden.

Einkauf

Die Stadt Hüfingen achtet beim Einkauf von Produkten neben dem Preis auch auf die Umweltqualität. In einer Dienstanweisung ist geregelt, welche Kriterien dabei anzulegen sind. Für die Beschaffung von Baustoffen wurde ein eigenes Handbuch erarbeitet, in dem für jedes Gewerk zu empfehlende und auszuschließende Baustoffe aufgeführt sind. Bei Bauvorhaben werden diese Empfehlungen zur Grundlage der Ausschreibungen gemacht.

Bei den Büromaterialien ist eine Präferenz für umweltfreundliches Papier vorgegeben (Recyclingpapier, Holzstoffpapier). Konflikte kann es geben mit den Belangen des Archivwesens und technischen Druckanforderungen. Von den 2003 verbrauchten 6,4 Tonnen Papier waren nur noch rund 1 Tonne Zellstoffpapier. Umgerechnet auf die Beschäftigten liegt der Papierverbrauch bei 107 kg pro Vollzeitarbeitsstelle.

Auch für Reinigungsmittel bestehen Vorgaben zu den Inhaltsstoffen. Diese werden bei der Beschaffung berücksichtigt. Der Reinigungsmittelverbrauch betrug 2003 1426 kg. Umgerechnet auf die Reinigungsfläche sind dies 53 g pro Quadratmeter. Vergleichszahlen anderer Kommunen liegen zwischen 22 und 500 g/qm, wobei die Vergleichbarkeit fraglich ist.

Bewertung:

Eine Einordnung der absoluten Verbräuche ist mangels einheitlicher Berechnungsweise noch nicht möglich. Bei der Produktauswahl wird konsequent auf Umweltschutz geachtet.

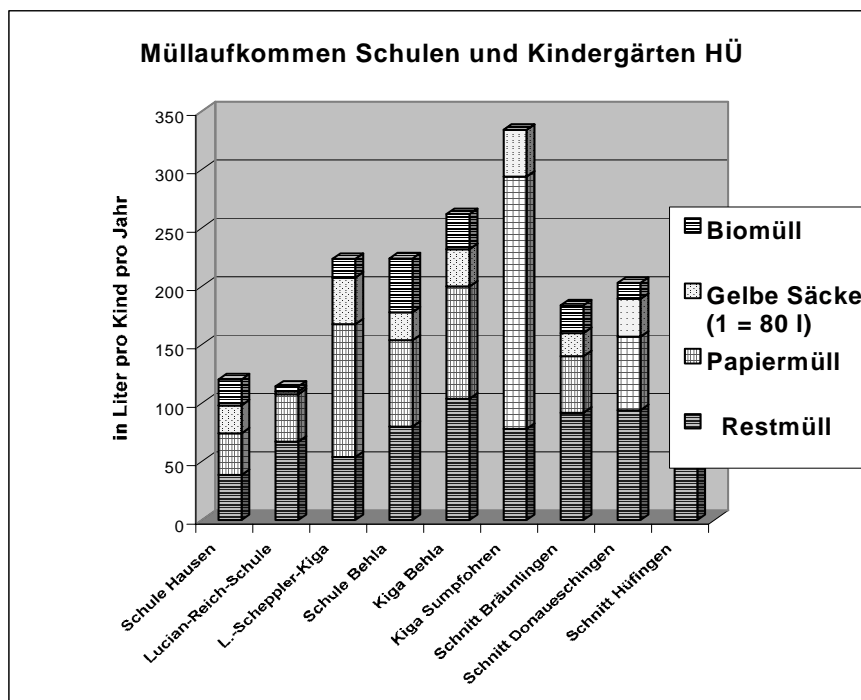
Abfall

Im Verantwortungsbereich der Stadt Hüfingen fallen jährlich rund 450 Tonnen Abfälle an. Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die wichtigsten Abfallarten.

Abfallbilanz der städtischen Einrichtungen in Hüfingen 2003

Abfallart	Herkunft	Entsorgungsverfahren	Menge in to
Altpapier	Verwaltung, Schulen etc	öffentl. Müllabfuhr	15,448
Grüner-Punkt-Mater.	Verwaltung, Schulen u. Friedhof	Gelber Sack	0,372
Restmüll	Verwaltung, Schulen u. Friedhof	öffentliche Müllabfuhr	9,306
Mischmüll	Einsammlung wilder Müll	Selbstanlieferung Deponie	42,42
Biomüll	Verwalt., Schulen etc	öffentliche Müllabfuhr	4,92
Inhalt Ölabscheider	Feuerwehr, Bauhof	Abholung durch Fachbetrieb	0
Ölbindemittel; Filter	Bauhof	Abholung durch Fachbetrieb	ca 0,1
Erdaushub		Selbstanlieferung Deponie	215
Erdaushub		Städtische Erddeponien	Ca. 100
Straßenkehricht	öffentl. Straßen	Selbstanlieferung Deponie	2,88
Sinkkastenschlämme	Kanal/RÜB	Selbstanlieferung Deponie	36,1
Friedhofsabfälle	Hüfingen u. Ortsteile	Selbstanlieferung Deponie	21,8
Fettabscheider	Schlachthaus Mundelfingen	Kläranlage DS	2
Altlacke	Schulen, wilde Müllablagerung	Sondermülldeponie	0,096
Laborchemikalien		Sondermülldeponie	0,005
Batterien		Sondermülldeponie	ca 0,2
Pulverlöscher		Deponie	0,009
Altöl	Bauhof; wilde Müllablagerung	Abholung durch Fachbetrieb	0,16

Für die Schulen und Kindergärten, bei denen eine gewisse Vergleichbarkeit angenommen werden kann, wurde das spezifische Müllaufkommen für die unterschiedlichen Müllarten ermittelt (in Liter pro Kind pro Jahr). Dabei wurde das nach Tonnengröße und Abfuhrhythmus ermittelte Volumen mit dem durchschnittlichen Befüllungsgrad multipliziert. Die Ergebnisse sind in der nachfolgenden Abbildung dargestellt und können den Einrichtungen Hinweise für mögliche Verbesserungen geben. Nicht alle Einrichtungen konnten einbezogen werden, da manche Kindergärten und Schulen eine gemeinsame Müllentsorgung mit Hallen oder Wohnungen haben und so eine Verfälschung gegeben wäre.



Bewertung:

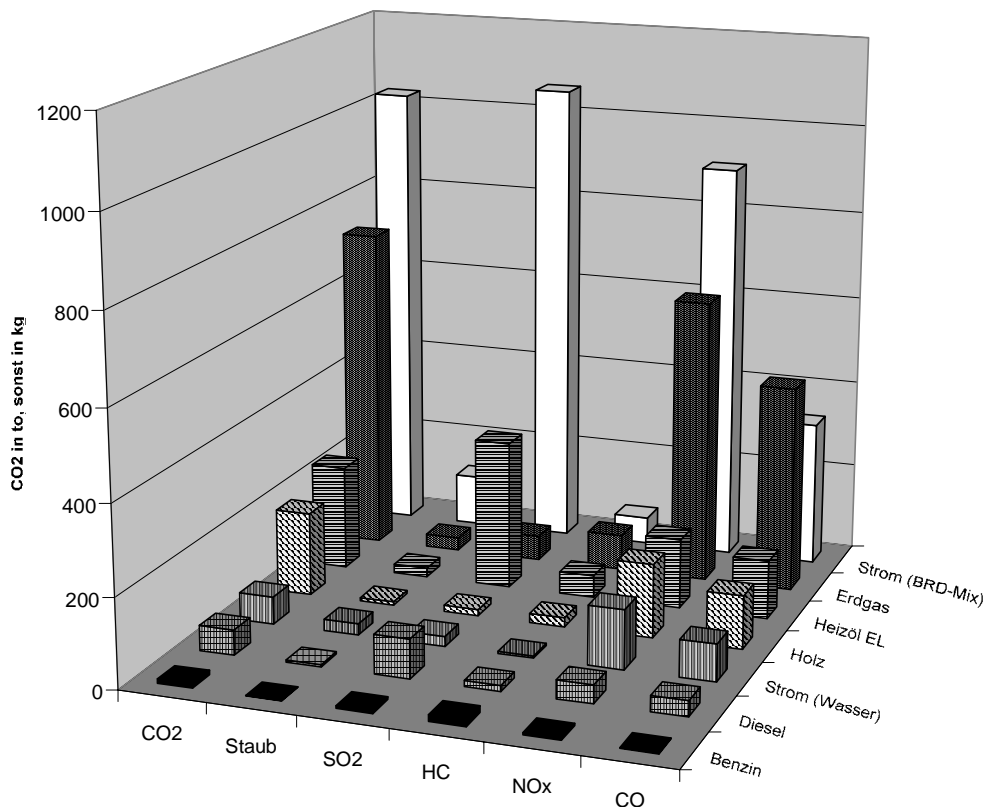
Die Abfälle aus dem Verantwortungsbereich der Stadt Hüfingen werden rechtskonform entsorgt. Die Mengen sind im kommunalen Vergleich unauffällig.

Emissionen

Die meisten Emissionen in die Atmosphäre entstehen durch den Energieverbrauch direkt (Öl und Gas) oder indirekt (Strom). Daneben gibt es Emissionen aus dem Verbrauch von Lösemitteln (Farben, Lacke), die aber durch die Vorgaben zum Einkauf minimiert werden.

Die wichtigsten atmosphärischen Emissionen sind nachfolgend nochmals detaillierter dargestellt. Beim Strom ist sowohl Wasserkraftstrom als auch der BRD-Mix als Referenz zu Grund gelegt. Im letzten Fall sind bei einigen Schadstoffen die Emissionen mehr als doppelt so hoch.

Emissionen aus städtischen Einrichtungen



Es zeigt

sich, dass die durch den Energieverbrauch der Stadt verursachten Kohlendioxidemissionen größer sind als der gesamte Anfall an Abfällen.

Als weitere Emission wären – bezogen auf den gesamten Abwasseranfall der Stadt - ca. 120 Tonnen an Stoffen im Abwasser zu nennen, die nach der Klärung als Restverschmutzung im Abwasser bleiben. Rund 1000 Tonnen Trockenmasse dagegen werden durch die Kläranlage aus dem Wasser eliminiert und fallen als Klärschlamm an, der in Bräunlingen getrocknet und in einem Kohlekraftwerk verbrannt wird.

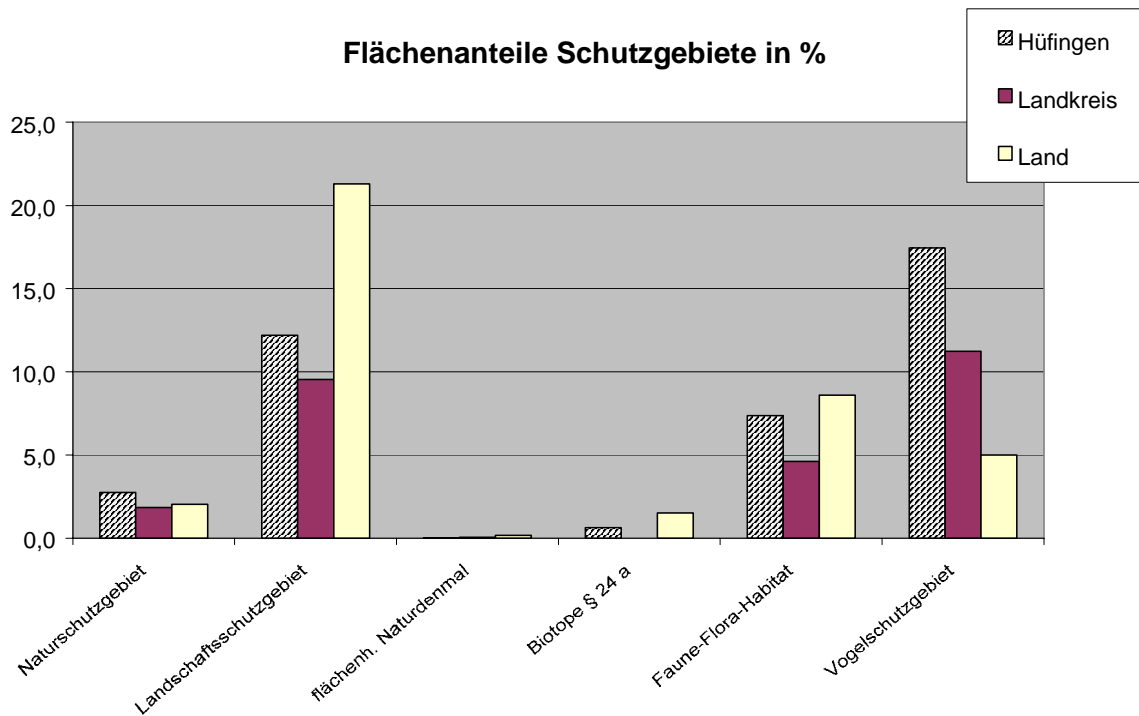
Bewertung:

Eine vergleichende Einordnung ist wegen uneinheitlicher Berechnungsgrundlage schwer möglich. Insgesamt hängt die Emissionsbilanz sehr stark davon ab, welche Werte man für den zugekauften Strom als Referenz einsetzt.

Naturschutz

Schutzgebiete

Im nachfolgenden Diagramm ist der prozentuale Anteil der Schutzgebietsflächen bezogen auf die Gesamtfläche für Hüfingen, den Landkreis Schwarzwald-Baar und das Land dargestellt. Insbesondere bei den Landschaftsschutzgebieten und Naturdenkmalen besteht noch erheblicher Bedarf an der Ausweisung weiterer Gebiete. Nur ein Teil der im Landschaftsplan vorgeschlagenen Gebiete wurde bisher ausgewiesen.



Bei FFH-Gebieten und Vogelschutzgebieten ist anzumerken, dass die endgültige Meldung noch aussteht und sich deshalb die Flächenanteile noch erhöhen werden.

Bewertung:

Die Stadt selbst hat kaum Einfluss auf die Ausweisung von Schutzgebieten. Handlungsbedarf gibt es vor allem bei den vom Landkreis auszuweisenden Schutzgebieten (Landschaftsschutzgebiete und Naturdenkmale).

Biotopvernetzung

Für die gesamte Markung Hüfingen besteht eine Biotopvernetzungsplanung. Entscheidend für die Umsetzung ist die Bereitstellung von Flächen. Aus diesem Grund sind die Revierförster beauftragt, zusammen mit den Landwirten geeignete Flächen für die Anlage von Hecken, Baumreihen oder Teichen auszuwählen. In vielen Fällen wurden auch Grundstücke im städtischen Besitz dazu herangezogen. Auf diese Weise sind eine ganze Reihe neuer Biotoppe wie Hecken, Tümpel, Obstwiesen entstanden. Eine Übersicht für die letzten Jahre gibt die nachfolgende Tabelle.

Seit 1990 in Hüfingen neu angelegte Biotope

Typ	Größe in ha; Anzahl
Obstbäume	234 St.
Streuobstwiese	1,84 ha
Hecke	0,374 ha
Kleingewässer	0,235 ha
Bachgehölz	0,5 ha
Bepflanzung Rain	0,05 ha
Magergrünland	1,93 ha
Baumpflanzung	136 St
Ackerrandstreifen	0,08 ha
Feldgehölz	0,2 ha

Bewertung:

Die Abwicklung der Biotopvernetzung durch die Revierförster hat sich bewährt. Jedes Jahr können einige neue Biotope angelegt werden.

Vertragsnaturschutz

Das Angebot des Vertragsnaturschutzes im Rahmen des Riedbaarprojektes wird gut angenommen. In Hüfingen bestehen im Rahmen des Riedbaarprojektes 12 Extensivierungsverträge mit Landwirten über insgesamt 31 ha. Dies entspricht einem Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche von 0,9 %. Durch die Biotopvernetzungsplanung ist es im gesamten Gemeindegebiet möglich, den Landwirten Verträge anzubieten. Aus fachlicher Sicht besteht auch durchaus noch weiterer Handlungsbedarf.

Bewertung:

Im Projektgebiet Riedbaar funktioniert der Vertragsnaturschutz gut. In den anderen Gebieten bedarf es noch gezielterer Information über das Angebot an die Landwirte.

Gewässerentwicklung und -unterhaltung

Die Gemeinde ist nach Wasserrecht zur Unterhaltung der Gewässer zweiter Ordnung verpflichtet. Außerdem besteht die Verpflichtung zur naturnahen Entwicklung der Gewässer, indem Gewässerentwicklungspläne erstellt und umgesetzt werden. Die Gewässerentwicklungsplanung ist in Hüfingen bereits im Gange. Für den Aubach in Mundelfingen und den Dorfbach Sumpfohren bestehen Gewässerentwicklungspläne. Im Jahr 2004 wird ein Gewässerentwicklungsplan für den Kennerbach erstellt. Bis in wenigen Jahren sollen alle wichtigen Gewässer zweiter Ordnung überplant sein.

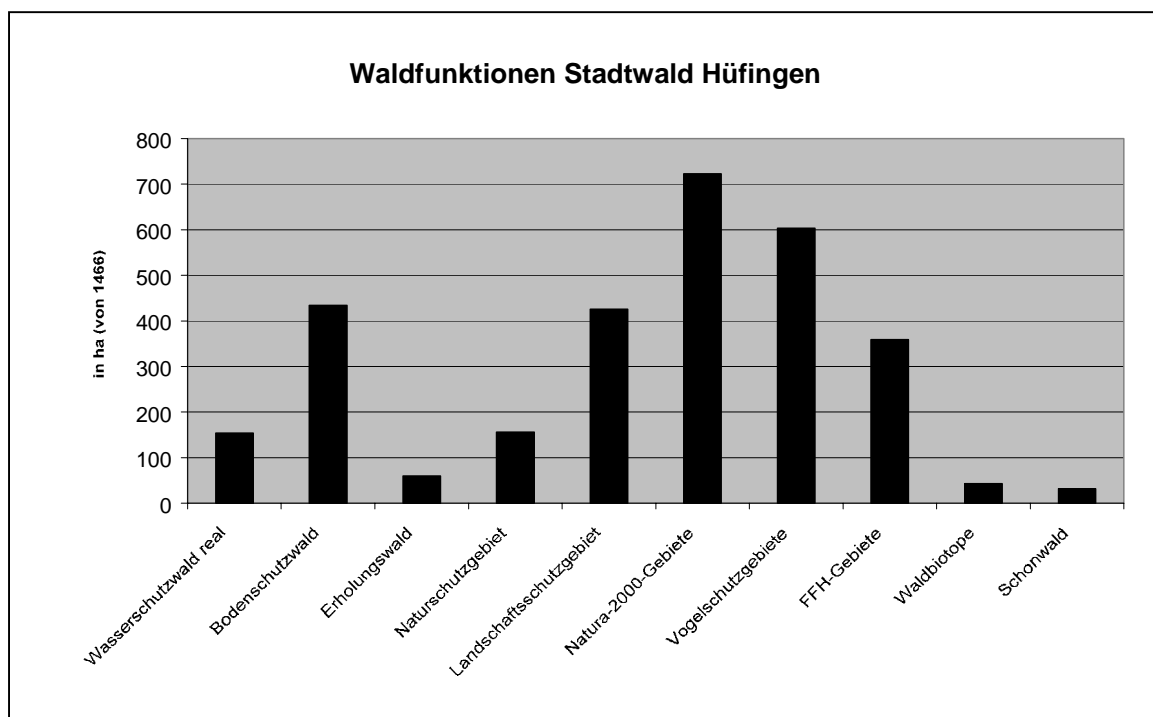
Bewertung:

Die Gemeinde kommt ihrer Pflicht zur Gewässerentwicklungsplanung zügiger als vorgeschrieben nach. Dadurch kann sie von den derzeit noch hohen Zuschüssen profitieren.

Naturschutz im Wald

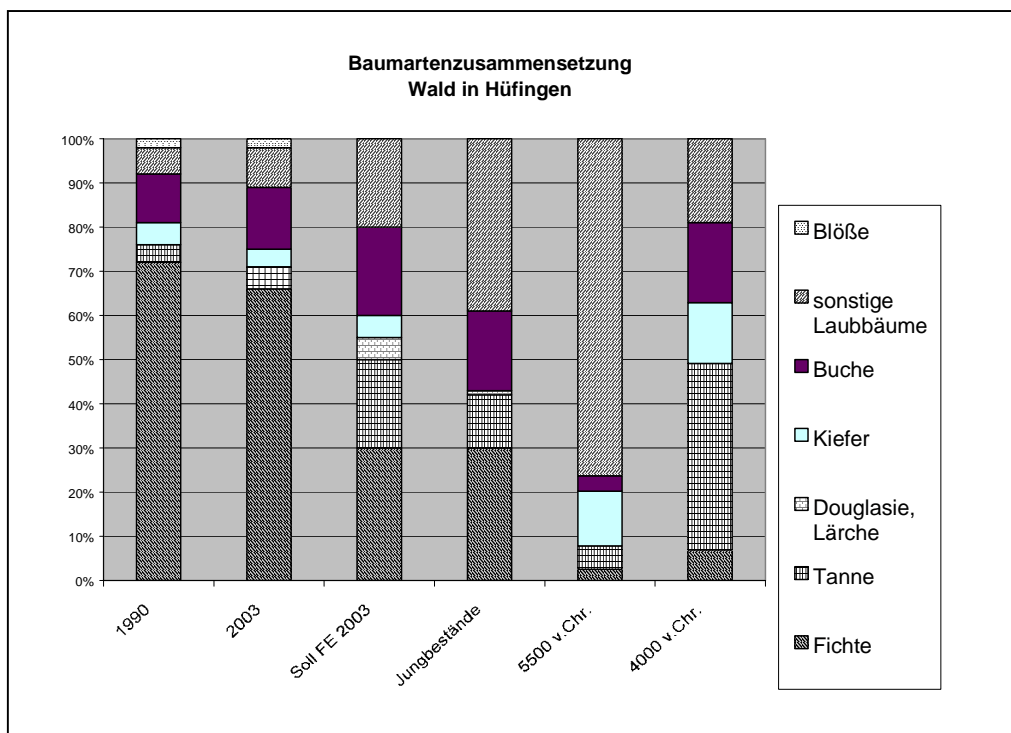
Wald nimmt in Hüfingen 30 % der Fläche ein. Es gibt allerdings Teilmarkungen mit sehr geringem Waldanteil oder ganz ohne Waldanteil (z.B. Sumpfohren 0 %, Behla 21 %). Neuaufforstungen sind differenziert zu betrachten. In bestimmten Gebieten um Mundelfingen wären Aufforstungen in großem Umfang kritisch zu sehen, da sie das heutige abwechslungsreiche Landschaftsbild vereinheitlichen würden. Im Osten des Gebietes dagegen wäre ein höherer Waldanteil durchaus vertretbar, wobei die eigentliche Riedbaar waldfrei bleiben sollte.

Die Waldflächen mit besonderen Funktionen sowie als Schutzgebiet ausgewiesene sind im nachfolgenden Diagramm zusammengestellt:



Die historische, aktuelle und geplante Baumartenzusammensetzung geht aus dem nachfolgenden Diagramm hervor. Im Jahr 4000 v. Chr. war die Artenzusammensetzung der Baar bereits deutlich vom Menschen geprägt.

Im Zuge der Wiederaufforstung nach der großen Walddevastierung Anfang des 19. Jahrhunderts wurden fast ausschließlich Fichten gepflanzt. Dementsprechend hat auch heute noch die Fichte eine dominierende Stellung. Standortfremde Fichtenreinbestände sind instabil, Windwurf und Rotfäule fordern ihren Tribut. Rund ein Viertel bis ein Drittel der Holznutzung sind kalamitätsbedingte zufällige Nutzungen, im zurückliegenden Jahr sogar nahezu alles. Die größten Probleme gibt es bei Fichtenwäldern auf Kalkböden, die praktisch alle rotfaul werden. In Hüfingen sind 36 % der Fichtenwälder rotfaul.



Heute wird die Bestockung an den Standortbedingungen orientiert. Sukzessive werden die Fichtenreinbestände in standortgerechte Mischbestände umgebaut, die allerdings nicht identisch mit der potentiellen natürlichen Vegetation sein müssen. Das langfristige Ziel der Baumartenverteilung, hergeleitet aus der Standorteignung und den Interessen der Eigentümer, ist ebenfalls in der obigen Tabelle dargestellt. Es entspricht der Zielvorstellung im Jahr 2003 und kann außerdem erst nach mehreren Baumgenerationen erreicht werden. Die Analyse der Jungbestände bis 20 Jahren zeigt jedoch, dass man sich tatsächlich an diesem Ziel orientiert.

Die Schalenwildbestände entsprechen noch nicht überall den Vorgaben des Landeswaldgesetzes, nach denen eine Selbstverjüngung der Hauptbaumarten ohne Schutz möglich sein soll. Deshalb müssen insbesondere für den Waldumbau noch Verbißschutzmaßnahmen vorgenommen werden.

Seit dem Jahr 2002 ist der Hüfinger Stadtwald nach PEFC zertifiziert. Die Umtriebszeit der städtischen Wälder liegt mit im Schnitt 139 Jahren relativ hoch, was dem Naturschutz zugute kommt.

Bewertung:

Die Anforderungen an die naturnahe Waldwirtschaft und die Berücksichtigung der Naturschutzbelange sind im Hüfinger Stadtwald gewährleistet.

Bauleitplanung

Flächennutzungsplan

Der gültige Flächennutzungsplan des Gemeindeverwaltungsverbandes Donaueschingen wurde 1992 vom Regierungspräsidium genehmigt. Ein Landschaftsplan wurde parallel zum Flächennutzungsplan erstellt. Zu einem späteren Zeitpunkt wurden Vorranggebiete für Windenergienutzung in den Flächennutzungsplan aufgenommen. Im Landschaftsplan wurden potentielle Baugebiete einer ökologischen Prüfung unterzogen. Die Ergebnisse sind in den Flächennutzungsplan eingegangen, so dass die bauliche Entwicklung überwiegend auf

weniger empfindliche Standorte gelenkt werden konnte. Dies hat sich auch bei der Diskussion der Umweltqualitätsziele bestätigt, wo nur eines der ausgewiesenen Baugebiete in Frage gestellt wurde.

Der Anteil der Siedlungs- oder Verkehrsfläche liegt mit 8 % unter dem Landesschnitt von 13% und ist ein wenig auffälliger Wert für den ländlichen Raum. Allerdings ist die bauliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte von einer Dynamik geprägt, die nicht mehr als umweltverträglich angesehen werden kann. Dementsprechend betonen die beschlossenen Umweltqualitätsziele die Bedeutung einer Verringerung des Landschaftsverbrauchs. Dem soll bei der anstehenden Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes entsprochen werden.

Bebauungspläne

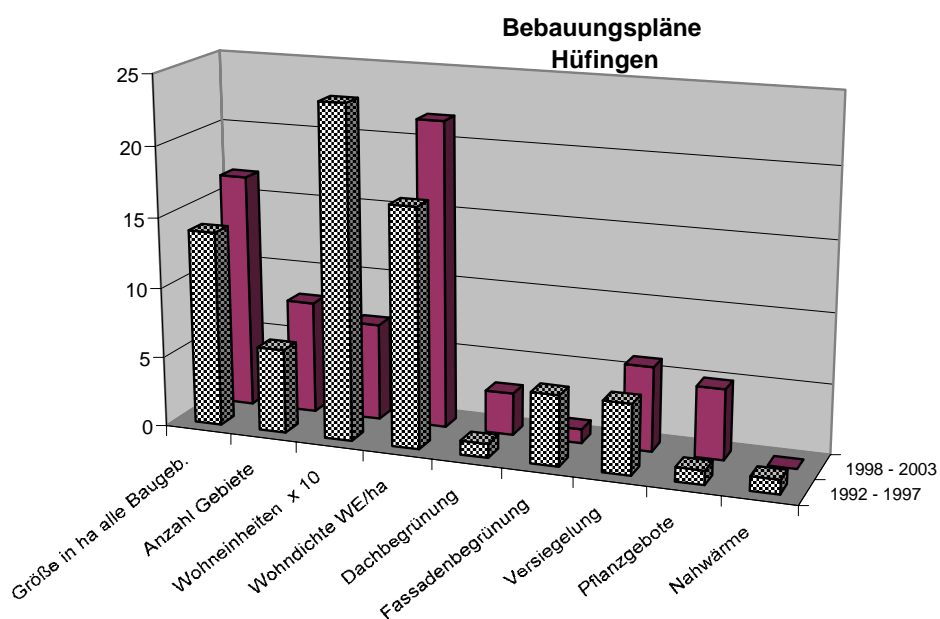
Im Rahmen der Verabschiedung der Umweltqualitätsziele hat die Stadt Hüfingen Grundsätze und Regeln für die Erstellung von Bebauungsplänen verabschiedet. Auch wird für Bebauungspläne eine interne Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt.

Im nachfolgenden Diagramm ist eine Auswertung der bisherigen Bebauungspläne auf verschiedene ökologische Festsetzungen hin wiedergegeben. Um Entwicklungen aufzeigen zu können, ist zwischen den Zeiträumen 1992-1997 und 1998-2003 unterschieden. Es zeigt sich, dass aus Umweltsicht Verbesserungen erkennbar sind. Insbesondere die gestiegene Baudichte ist erfreulich. Auflagen zur Dachbegrünung und Pflanzgebote werden häufiger festgesetzt.

Grundsätzlich wird entsprechend des neues Wassergesetzes heute bei Neubaugebieten die Versickerung von Regenwasser geprüft und wo technisch möglich umgesetzt. Oft lässt dies jedoch der Boden nicht zu.

Bewertung:

Die einschlägigen Gesetze werden bei der Bauleitplanung in Hüfingen eingehalten. Auch den im Rahmen der Umweltqualitätsziele selbst gesetzten Ziele nähert sich die Stadt an.



Umweltprogramm

Auszug Umweltprogramm Hüfingen für das Jahr 2004			
Thema	Ziele und Maßnahmen	Verantwortlichkeit	Frist
Fortbildung	Es werden Schulungen für den Gewässerschutzbeauftragten, den Abfallbeauftragten und den für die Beschaffung verantwortlichen Mitarbeiter durchgeführt.	Hauptamt	2004
Straßenbeleuchtung	Der Energieverbrauch der Straßenbeleuchtung soll durch den Einsatz von Natriumdampflampen reduziert werden.	Stadtwerke	2004: 60 % 2006: 100 %
Wasserwerk	Reduktion der Wasserverluste auf 10 %	Wasserwerk	2006
Abwasser	Der Hauptsammler soll auf Dichtigkeit untersucht werden	Bauamt	2005
	Im Jahr 2004 werden folgende Kanäle saniert: Mischwasserkanäle in der Kernstadt und Hausen vor Wald	Bauamt	2004
	Bis zum Jahr 2007 werden folgende Kanäle saniert: Mischwasserkanäle in Fürstenberg und Sumpfohren	Bauamt	2005-2007
	Es wird eine Konzeption über zentrale/dezentrale Abwasserbeseitigung gemäß Wassergesetz vorgelegt.	Bauamt	2005
Liegenschaften	Es wird eine Liste der nach ENEV nachzurückzustellenden Dachdämmungen erstellt.	Bauamt	2005
	Im Rathaus Fürstenberg wird die Heizung saniert. Rückgang Heizenergie: 20 %	Bauamt	2004
	Die Haustechnik Turnhalle A wird saniert. Rückgang Heizenergie und Strom: 30 %	Bauamt	2004
	Die Heizzentrale bei der Luzian-Reich-Schule wird saniert.	Bauamt	2004
	Reduktion der Frischwassermenge pro Person im Schwimmbad Aquari um 30 %.	Bademeister	2005
	Ersatz des Kühlmittels im Kühlraum der Aubachhalle	Bauamt	2005
Bebauungspläne	Beim Baugebiet "Auf Hohen" soll die Entwässerung im Trennsystem erfolgen oder das Regenwasser wird oberflächlich abgeleitet.	Bauamt	2004
Baulückenkataster	Es wird ein Baulückenkataster für Hüfingen aufgebaut	Umweltbeauftr. GVV/ Bauamt	2005
Energiepolitik	Die Energieauflagen beim Verkauf städtischer Bauplätze sollen an die technische Entwicklung angepasst werden.	Gemeinderat	2004
	Die Baugebietserweiterung Auf Hohen soll an die Nahwärme angeschlossen werden	Gemeinderat u.a.	2004
Naturschutz	Es sollen weitere Biotopvernetzungsmaßnahmen durchgeführt werden.	Forstreviere	2004

Kommunikation

Mit der vorliegenden Umwelterklärung wollen wir unsere Mitarbeiter, die Bürgerschaft in Hüfingen und die interessierte Öffentlichkeit über den Umweltschutz in unserer Stadt informieren und das Verständnis für unsere Umweltbemühungen fördern. Deshalb wird die Erklärung veröffentlicht und auf der Homepage der Stadt bereitgestellt.

Sollten Sie Fragen, Anregungen oder Kritik zu dieser Umwelterklärung haben, sind wir gerne zu einem offenen Dialog bereit. Bitte wenden Sie sich dazu an:

Stadt Hüfingen
Umweltberater Dr. Gerhard Bronner
Rathausplatz 1
78166 Donaueschingen
0771/857295
gerhard.bronner@donaueschingen.de

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird im November 2007 veröffentlicht.

Impressum

Herausgeber:

Stadt Hüfingen
Hauptstraße 18
78183 Hüfingen
Tel 0771/6009-0
Fax 0771/6009-22
www.huefingen.de

Externe Beratung:

Dr. Borkowski
Ingenieurbüro für Umweltmanagement (ibum)
Poststraße 1/3
71229 Leonberg

Projektförderung:

Die Einführung des Umweltmanagementsystems in der Stadt Hüfingen wurde durch das Umwelt- und Verkehrsministerium Baden-Württemberg im Rahmen des Programmes „Öko-Audit im Konvoi“ finanziell unterstützt.